

# Protokoll zum Winterkonvent 2016 Heidelberg, den 19.11.2016

Sitzungsleitung: Friederike und Felix  
Protokoll: Andrea

Anwesend: 13 Studierende, eine ehemalige Studierende  
(stimmberechtigt)

Die Sitzung wird um 9:25h eröffnet.



KONVENTSRAT DER  
THEOLOGIESTUDIERENDEN

## 1. Regularia

Tagesordnung: Ergänzung von Punkt 5e – Ortskonventssprecher.  
Die Tagesordnung wird so angenommen.

Das Protokoll des Sommerkonvents wird einstimmig angenommen.

Hinweis: Einwilligungserklärungen ausfüllen!

## 2. Diskussion der Berichte

Neues System – Berichte wurden vorher an alle Anwesenden geschickt.  
Problem: Studierende, die sich kurzfristig angemeldet haben und deshalb die Berichte nicht vorher lesen konnten.

### a. Vertrauensstudierende

Bericht

Rückfragen:

- Geistliche Begleitung der Ekiba? → Frau Schneider-Riede
- **Studierende, die am 10.01.17 nach Karlsruhe fahren können:** Olga, Sabine  
→ Es geht v.a. darum, Ideen zu entwickeln.
- Abi-Infomesse

Nachfragen zum Übernahmeverfahren:

- Was ist, wenn man nicht direkt ins Vikariat geht? Wann findet das Verfahren dann statt?

- Ist in der Woche nach dem ersten Examen nicht schon längst geklärt, in welche Gemeinde ich komme?
- Es geht nicht ums Durchfallen, sondern um Personalentwicklung.
- Durchfallen kommt nicht in die Personalakte: Andere Landeskirchen können nicht in der Personalakte sehen, dass man durchs Übernahmeverfahren gefallen ist.
- Positiv, dass sich die Landeskirche sich in dem Punkt bewegt hat. Gut wäre es, wenn das Verfahren dann in die Richtung geht, wie es z.B. in Bayern der Fall ist, dass es intensivere Studienbegleitung schon während des Studiums gibt.
- Gemeindepraktikum darauf ausrichten? – wird skeptisch gesehen.
- Vorschlag: Dual aufgebautes Studium
  - wissenschaftliches Studium
  - freiwilliges ehrenamtliches Engagement immer möglich

## b. AfA

Nachfragen:

- Wer ist Frau Weber?
  - Vertreterin des Landesbischofs
  - Ermutigung zu Nachfragen
- Anzahl Vikare im AfA: pro Kurs ein Vertreter
- Familienfreundlichkeit im Vikariat
  - Finanzielle Unterstützung
  - Kinderbetreuung

## c. Synode

Ergänzungen zum Bericht:

- FSJ in Gemeinden möglich
- Inklusion: verschiedene Möglichkeiten, wie z.B. das Gesangbuch für Blinde
- Jugendkirchen: Kritik: punktuell, aber es kommt wenig in den Kirchenbezirken an → geht aber um Leuchttürme, die Möglichkeiten ausprobieren und dann in die Bezirke weitergeben

Nachfragen:

- Handwerk und Kirche:  
Es sollen auch Menschen ohne Abitur angesprochen werden. Die Arbeitgeber werden dafür entschädigt.  
Ist das Mausecheln? Nur wer in der Kirche arbeitet, bekommt einen Arbeitsplatz? Oder ist das reine Kulanz des Arbeitgebers? → **Hinweis an Synode: Dies darf kein Einstellungsgrund sein.**

- Vorschlag: Potential der Diakonie nutzen?
- Arbeitsstrukturen von Pfarrern werden sich ändern – gibt es dazu Gedanken dazu?  
 → z.B. Zusammenlegen von Gemeinden, Orientierung am Landesrecht (41 Wochenstunden), ... →→ keine konkreten Ideen („Es wird weiße Flecken geben auf der Landkarte.“)  
 →→ dringende **Eingabe an die Synode**, dass sie sich damit genauer beschäftigen muss →→ Arbeitsgruppe am Abend
  - Konfirmandenarbeit  
 Einwand: Bindung an Ortsgemeinde wird durch regionale Aktionen eher geschädigt – Keine Konkurrenz zur Konfirmandenarbeit?  
 → Laut Synode geht es v.a. darum, das Gefühl zu geben, Teil einer großen Gemeinschaft zu sein

#### **d. Ortskonvente**

##### **i. Tübingen**

Durch den Wegzug von Sophia gibt es zurzeit keine(n) Verantwortliche(n).

##### **ii. Heidelberg**

Jonas hat zu viele andere Aufgaben und wünscht sich eine(n) oder mehrere Nachfolger\*innen.

##### **iii. Weitere?**

Neuendettelsau: zu wenig badische Studierende.

#### **e. Homepage / Öffentlichkeitsarbeit**

Werbematerial ist jetzt vorhanden. Leider zu spät, um den Erstsemestern etwas zu geben.

Die Homepage wurde aktualisiert. Jonas ist offen für Anregungen.

Umfrage: Die meisten Anwesenden waren schon einmal auf der Homepage des Konvents.

Kann sich jemand vorstellen, bei Homepage und Öffentlichkeitsarbeit schon mit einzusteigen und das Amt einmal anzuschauen? („fließender Übergang“): Sebastian.

## f. SETh

Ergänzungen:

- Konventsflyer mit der Vorlage des SEThs möglich.
- Stipendien (vgl. Kurhessen-Waldeck: Wer ein Stipendium bekommt, muss zum Konvent kommen)
- **Brief Ausbildungsreferentenkonferenz sollte bei Herr Riede ankommen (Jonas und Vertrauensstudierende kümmern sich darum.)**
- **Herzliche Einladung zur Mithilfe beim nächsten SETh in Heidelberg.**
- Arbeitsgemeinschaft AEJ – könnten wir uns da angliedern? (gemeinsame Kassenabteilung, organisatorische Erleichterungen)

### 3. AG Gerechter Friede: Status & Anträge („Jugendliche werden Friedensstifter“ im universitären Curriculum, Friedensthese zum Kirchentag)

Felix hat mit Stefan Maß von der Initiative gesprochen und Mails geschickt, bisher ist aber noch kein Treffen zustande gekommen.

Der Kurs „Jugendliche werden Friedensstifter“ gehört eigentlich zur Konfirmandenarbeit und ermöglicht Gruppen einen Wochenendkurs um Konflikte, Frieden und Gewalt zu reflektieren (z.B. Wie ist der Beitrag als unbeteiligter Beobachter?). Bei der EH Freiburg ist der Kurs auf sehr gute Resonanz gestoßen.

Die EKiba ist bereit, einen Kurs für uns Studierende zu finanzieren. Wollen wir, dass sie so einen Kurs für uns anbietet?

→ Antrag: Das Programm „Jugendliche werden Friedensstifter“ soll für die badischen Theologiestudierenden von der Ekiba angeboten werden.

→ einstimmig beschlossen

→ **Felix schreibt Stefan Maß an, ob er sich das vorstellen könnte.**

→ noch zu klären: Ist der Kurs dann nur auf badische Studierende beschränkt, da er von der EKiba finanziert wird?

7 Studierende haben ihr Interesse an der Teilnahme an diesem Kurs signalisiert. 5 davon stimmten für einen Termin in den Ferien.

**Felix richtet eine Doodle-Umfrage zur Terminfindung ein.**

Am 13./14.01.2016 wird die Wirksamkeitsstudie vorgestellt. Außerdem gibt es die Möglichkeit für den Kirchentag 2017 drei Thesen zum Thema Frieden einschicken – als Privatperson oder als Gruppe.

Der Aufruf, den einige von uns auf dem Sommerkonvent unterschrieben hatten, wurde übergeben. Bisher gab es aber keine Reaktion darauf.

Die EKiBa hat aber eine Vorreiterrolle im Bereich Frieden.

#### **4. Verständigung über Satzungsänderung bezüglich der Aufnahme einer Regelung über die Verwendung von Namen im Protokoll**

Die Satzungsänderung wurde noch nicht vorbereitet, deshalb können wir nicht darüber abstimmen.

Heute Abend wird sich eine Arbeitsgruppe damit beschäftigen. **Jonas wird die Ergebnisse bis zum nächsten Konvent so weiterentwickeln, dass wir bei der nächsten Sitzung darüber abstimmen können.**

Drei Themen:

- SETH
- FHler einladen
- Namen im Protokoll

#### **5. Wahlen**

##### **a. Kurzvorstellung der Ämter**

Die Ämter werden vorgestellt.

Zusätzliche Bemerkungen:

Ortskonventsverantwortliche(r):

Aufgaben: Einen Termin organisieren, an dem man möglichst viele erreicht. Die 3€ des Ausbildungsreferats können ausgenutzt werden.

Zusätzliche Aufgabe an den AfA: Kontakt mit Vikaren aufbauen und das Gespräch suchen.

26.-29.04.17 ist der Termin der nächsten Synode.

##### **b. Vertrauensstudie: 1 Person wg. Auslaufen des Mandats von Friederike Hille**

Linn steht zur Wahl.

Es wird geheime Wahl beantragt.

Ergebnis

Linn: 12

Enthaltungen: 2

**c. Synode: 1 Person wg. Auslaufen des Mandats von Sofie Bürk**

Timo, Adelheid und Sabine stehen zur Wahl.

Ergebnis

Timo: 7

Sabine: 4

Adelheid: 3

**d. AfA: 1 Person wg. Auslaufen des Mandats von Olga Roth**

Olga steht zur Wahl.

Ergebnis

Olga: 14

Enthaltungen: keine

**e. Ortskonventsverantwortliche(r)**

Heidelberg:

**Sabine und Timo** erklären sich bereit und werden bestätigt (14 Stimmen).

Tübingen:

**Mathias** erklärt sich bereit und wird bestätigt (13 Stimmen).

Leipzig:

**Friederike** erklärt sich bereit und wird bestätigt (12 Stimmen).

**6. Termin und Ort der nächsten Konvente**

**a. Ankündigung des Sommerkonvents voraussichtlich Berlin**

Berlin: Johanneum nicht möglich, Konvikt oder ESG evtl. möglich

Ausweichmöglichkeit: Studienhaus Leipzig.

Nach dem Abwägen der beiden möglichen Orte und der möglichen Termine entscheidet sich der Konvent einstimmig dafür, den Sommerkonvent vom **23.-25.6. in Leipzig** zu veranstalten.

Thematischer Schwerpunkt oder Schwerpunkt Leipzig?

Votum: beides miteinander verknüpfen

#### **b. Datum und Ort des Winterkonvents 2017**

Der nächste Winterkonvent wird vom 17.-19.11.16 in Heidelberg stattfinden. (9 Ja-Stimmen, 5 Enthaltungen)

#### **7. Sonstiges**

##### **a. Einladung zur Partner\*innentagung vom 27.-28.01.2017 veranstaltet durch das Ausbildungsreferat**

Friederike wirbt für die Teilnahme an der Tagung.

**Die Frage nach Kinderbetreuung während der Tagung sollte noch geklärt werden.**

##### **b. Fahrtkostenanträge**

##### **c. Mahlgeld (8 Euro)**

Ergänzungen:

- Flyer Theo-Buddy-Programm werden verteilt.
- Vorstellung der Arbeitsgruppen für den Abend (Satzung & Geschäftsordnung, Struktur der Landeskirche, Frieden)

Die Sitzung wurde um 12:43h geschlossen.

Anhang 1:

**Tagesordnung der Sitzung des Konventsrats der  
Badischen Theologie-studierendenim Rahmen des  
Winterkonvents (18.-20.11.16) in Heidelberg**



KONVENTSRAT DER  
THEOLOGiestUDIENDEN

1. Regularia (Bestimmung eines Protokollierenden, Beschluss zur Tagesordnung, Beschluss zum letzten Protokoll)
2. Diskussion der Berichte (werden nach Möglichkeit vorher per Mail versandt bzw. liegen am Freitag zur Ansicht aus)
  - a. Vertrauensstudierende
  - b. Synode
  - c. AfA
  - d. Ortskonvente
    - i. Tübingen
    - ii. Heidelberg
    - iii. Weitere?
  - e. Homepage / Öffentlichkeitsarbeit
  - f. SETh
3. Verständigung über Satzungsänderungbezüglich der Aufnahme einer Regelung über die Verwendung von Namen im Protokoll
4. Wahlen
  - a. Kurzvorstellung der Ämter
  - b. Vertrauensstudierende: 1 Person wg. Auslaufen des Mandats von Friederike Hille
  - c. Synode: 1 Personen wg. Auslaufen des Mandats von Sofie Bürk
  - d. AfA: 1 Person wg. Auslaufen des Mandats von Olga Roth
5. Termin und Ort der nächsten Konvente
  - a. Ankündigung des Sommerkonvents voraussichtlich Berlin
  - b. Datum + Ort des Winterkonvents 2017
6. Sonstiges
  - a. Einladung zur Partner\*innentagung vom 27.-28.01.2017 veranstaltet durch das Ausbildungsreferat
  - b. Fahrtkostenanträge
  - c. Mahlgeld (8 Euro)

Anhang 2:

**Bericht der Vertrauensstudierenden über das Gespräch mit dem Ausbildungsreferenten Herr Prof. Riede am 18.11.2016 im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe**



Am Freitagmorgen vor Beginn des Winterkonvents in Heidelberg, trafen sich die Vertrauensstudierenden Felix Klinger und Friederike Hille mit dem Ausbildungsreferenten Herr Prof. Riede im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe. Folgende Inhalte wurden besprochen:

KONVENTSRAT DER  
THEOLOGIESTUDIERENDEN

VERTRAUENSSTUDIERENDE

Felix Klinger  
Friederike Hille

[konventsrat@ekiba.interseth.de](mailto:konventsrat@ekiba.interseth.de)

- Finanzierungen:
  - o Die Fahrtkosten für einen Sommerkonvent in Berlin o.ä. werden vom Ausbildungsreferat übernommen.
- Frieden
  - o Von den Vertrauensstudierenden wurde die Auslobung eines Predigt- bzw. Seminararbeitspreises angeregt. Hierdurch könnten inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden. Im Speziellen wurde das Thema Frieden angeregt. Herr Riede wird diesen Vorschlag in die entsprechenden Gremien einbringen. Diese Maßnahme könnte an die Umsetzung des Synodalbeschlusses „Kirche des Gerechten Friedens werden“ angegliedert werden.
  - o Das Angebot an die badischen Studierenden am Kurs „Jugendliche werden Friedensstifter“ teilzunehmen wurde von den Vertrauensstudierenden angeregt. Evtl. könnte dies durch die Landeskirche ausgerichtet und finanziert werden. Hierfür sollte allerdings noch ein Meinungsbild unter den Studierenden eingeholt werden, auch bezüglich Terminfindung.
  - o Herr Riede regte an, dass das Friedenthema auch von allen Studierenden an die Fakultät, insbesondere in die Kommissionen zur Findung des Lehrangebots, hineingetragen werden sollte.
- PartnerInnentagung:
  - o Zur Tagung im Januar sind derzeit 12 Studierende und 6 PartnerInnen angemeldet. Weitere Anmeldungen sind noch möglich (an Frau Ludwig).
  - o Die Vertrauensstudierenden haben aus dem Sommerkonvent berichtet, dass aus dieser Diskussion auch das Bedürfnis nach grundsätzlichen Klärung des Eheverständnisses (der Landeskirche) artikuliert wurde. Im Gespräch wurde über einen Studientag zu diesem Thema nachgedacht. Außerdem ist im Sommerkonvent Interesse an einer

Veranstaltung zum Thema „Alleinstehend im Pfarramt“ bekundet worden. Nach PartnerInnentagung soll ausgewertet werden inwiefern diese Fragen noch offen sind und dann entsprechende Maßnahmen organisiert werden.

- Herr Riede machte deutlich, dass Anregungen von Studierenden zu weiteren Studientagungen erwünscht sind.
- Von den Vertrauensstudierenden wurde die Diskussion vom Sommerkonvent angesprochen, dass Studierende Gottesdienst/Predigten in „normalen“ Ortsgemeinden übernehmen:
  - Herr Riede machte deutlich, dass die Studierenden weder Ordination noch Beauftragung haben, deshalb muss die Person, welche das Kanzelrecht inne hat auf jeden Fall bei dem Gottesdienst beteiligt sein und ihn begleiten.
  - Eine Liste anzufertigen von PfarrerInnen, die für eine Begleitung bereit sind, wurde als zu unpersönlich verworfen.
  - die Gottesdienstleitung/Predigt durch Studierende ist grundsätzlich möglich, soll jedoch nicht zur Regel werden (ein Gottesdienst pro Jahr wäre für Herr Riede akzeptabel)
  - Allgemein dürfen Studierende ihre im Studium erarbeiteten Materialien aber gerne mal in einem Gottesdienst homiletisch-praktisch ausprobieren.
- Neues Aufnahmeverfahren (wurde auch während des Konvents von Prof. Riede nochmals erklärt)

Gründe für die Änderung:

-Rückmeldung aus Vikariatsgruppen: Das alte Aufnahmeverfahren (nach dem Vikariat) wurde als Belastung empfunden, von den Vikariatsgruppen wurde angeregt, es vor dem Vikariat abzuhalten

-altes Aufnahmeverfahren stammt noch aus der Zeit, als noch nicht alle übernommen werden konnten

-für den Fall, dass jemand absolut nicht für den Pfarrberuf geeignet ist (bei Defiziten der Kandidaten werden Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt bzw. angeregt), sollten nicht noch zwei Jahre ins Land gehen, bis es ihm gesagt wird

- durch die angezeigten Verbesserungsmöglichkeiten werden die Vikarskurse individueller

- auch das neue Aufnahmeverfahren wird evaluiert und bei Bedarf verbessert (geforderte bzw. abgeprüfte Kompetenzen orientieren sich am Kompetenzkatalog der EKD)
- Im Falle einer Ablehnung durch die Ekiba taucht dies nicht in der Ausbildungsakte auf bzw. wird nicht an andere Landeskirchen kommuniziert
- Dauer des Aufnahmeverfahrens ist 1,5 Tage, der Termin ist eine Woche nach dem ersten Examen (lässt sich nicht anders eintakten)

- Ein bestandenes Aufnahmeverfahren gilt ein Jahr lang, wer bis dorthin sein Vikariat nicht angetreten hat, muss das Aufnahmeverfahren nochmals absolvieren

## Anhang 3:

### **Evang. Oberkirchenrat Abt. Theologische Ausbildung und Prüfungsamt**

#### **Merkblatt zum Aufnahmeverfahren ins Lehrvikariat der Evangelischen Landeskirche in Baden**

##### **1. Grundsätzliches**

Ab dem Lehrvikariatskurs 2017a wird das Aufnahmeverfahren ins Lehrvikariat neu geordnet. Das bisherige Aufnahmegespräch wird durch ein Auswahlverfahren ersetzt, das von einer Aufnahmekommission unter externer Beteiligung durchgeführt wird. Das Auswahlverfahren soll Aufschluss über die persönliche Eignung der Bewerberinnen und Bewerber für einen späteren pfarramtlichen Dienst geben. Ferner soll es Maßnahmen zur individuellen Förderung der Bewerberinnen und Bewerber anstoßen und ermöglichen. Das Verfahren wird vom Personalreferat, Abtlg. Prüfungsamt, in Zusammenarbeit mit der Führungsakademie des Landes Baden-Württemberg und deren Kooperationspartnern durchgeführt.

Das Übernahmeverfahren, das bislang nach dem 2. Theol. Examen durchgeführt wurde, wird ab Lehrvikariatskurs 2017a durch dieses Aufnahmeverfahren ersetzt.

##### **2. Zusammensetzung der Aufnahmekommission**

Die Aufnahmekommission wird aus dem Kreis folgender Personen gebildet:

- a) dem zuständigen Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrates
- b) allen Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern des Personalreferats
- c) der juristischen Mitarbeiterin oder dem juristischen Mitarbeiter, die oder der für das Dienstrecht zuständig ist sowie deren juristischer Vertretung
- d) der theologischen Mitarbeiterin oder dem theologischen Mitarbeiter, die oder der für den Einsatz im Religionsunterricht zuständig ist
- e) weiteren für die Dauer von sechs Jahren berufenen Mitgliedern, die in der Regel der Landessynode angehören
- f) einer externen fachkundigen beratenden Person aus der Führungsakademie des Landes Baden-Württemberg und deren Kooperationspartnern

Alle Mitglieder der Aufnahmekommission werden vor Aufnahme ihrer Tätigkeit und für die Dauer ihrer Mitgliedschaft in der Kommission für die Durchführung des Auswahlverfahrens geschult.

##### **3. Durchführung des Aufnahmeverfahrens**

Das Auswahlverfahren besteht aus folgenden Aufgaben:

1. Einem dialogischen Interview  
Dem dialogischen Interview liegen *drei Fragen* zu aktuellen theologischen und praktischen Themen zugrunde, die die Kompetenzen Initiative, Strategie, Konfliktfähigkeit und Fähigkeit zum theologischen Urteilsvermögen erkennbar werden lassen.  
Das Interview dauert 30 Min.
2. Einer Präsentation  
Bei der Präsentation wird für ein *Fallbeispiel* ein Lösungsvorschlag vorgestellt und mit der Kommission erörtert. Für die Erarbeitung des Lösungsvorschlags steht eine Vorbereitungsphase (30 Min.) vor der Präsentation zur Verfügung. Die Kompetenzbereiche Entscheidungsfähigkeit, Rollenbewusstsein, Strategie, Sprache, Argumentations- und Dialogfähigkeit und das theologische Urteilsvermögen sollen beleuchtet werden.  
Die Präsentation dauert (einschließlich Vorbereitungsphase) insgesamt 50 Min.
3. Einer Gruppenarbeit

In der Gruppenarbeit erarbeiten alle Bewerberinnen und Bewerber im Beisein der Kommission ein *Konzept bis zur Präsentationsreife*. Kompetenzen in den Bereichen Kooperationsfähigkeit, Planungsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Rollenbewusstsein, sowie allgemeines Gruppenverhalten sollen aufgenommen werden.

Die Gruppenarbeit dauert insgesamt 90 Min. Daran schließt sich eine moderierte Reflexion in der Gruppe an.

Die Aufgaben 1 und 2 werden durch eine begleitete Reflexion abgeschlossen, die von der externen fachkundigen Person angeleitet wird. Bei der begleiteten Reflexion werden Kompetenzen im Bereich Selbstwirksamkeit, Ressourcenbewusstsein, Selbstkritik und Stressmanagement erhoben.

#### **4. Entscheidung der Aufnahmekommission**

Nach Durchführung aller in Punkt 3 genannten Aufgaben erfolgt eine Schlussbesprechung sämtlicher Kommissionsmitglieder, in der sie sich über ihre Wahrnehmungen der Bewerberinnen und Bewerber bei den Aufgaben verständigt und ein Votum hinsichtlich ihrer Eignung für eine Aufnahme in das Lehrvikariat abgibt. Zudem kann die Aufnahmekommission Hinweise für etwaige während des Lehrvikariats durchzuführende Personalentwicklungsmaßnahmen geben.

Kommt die Aufnahmekommission zum Ergebnis, dass die Bewerberin oder der Bewerber die erforderliche Eignung für einen späteren pfarramtlichen Dienst nicht besitzt und keine Möglichkeit besteht, etwaige Mängel durch Personalentwicklungsmaßnahmen zu beheben, empfiehlt sie dem Evangelischen Oberkirchenrat, die Bewerberin oder den Bewerber nicht in das Lehrvikariat aufzunehmen. In diesem Fall hat die Aufnahmekommission ihr Votum zu begründen.

Wird das Lehrvikariat nach erfolgter positiver Aufnahmeentscheidung des Evang. Oberkirchenrats nicht angetreten, ist eine erneute Teilnahme am Aufnahmeverfahren notwendig.

#### **5. Wiederholung des Aufnahmeverfahrens**

Personen, die nach einer Bewerbung nicht aufgenommen wurden, können sich einmal wieder bewerben. Sie nehmen bei der Wiederbewerbung erneut am gesamten Aufnahmeverfahren teil.

Anträge von Wiederbewerberinnen und Wiederbewerbern, die sich zweimal erfolglos beworben haben, sind ausgeschlossen.

#### **6. Gesetzestext**

Der genaue Wortlaut der *Durchführungsbestimmungen zur Aufnahme in das Lehrvikariat* ist in Nr. 12/2016 des Gesetzes- und Ordnungsblatts der Evangelischen Landeskirche in Baden (vom 9. November 2016) veröffentlicht.

Karlsruhe, 10.11.2016

Anhang 4:

## **Bericht über die 5. Tagung der 12. Badischen Landessynode in Bad Herrenalb vom 16.-20. Oktober 2016**



Von Sonntag, den 16. Oktober bis Donnerstag, den 20. Oktober tagte die 12. Landessynode der badischen Landeskirche in Bad Herrenalb. Mathias Gnädinger und Sofie Bürk sind als studentische Beobachtende für den Konvent auf die Tagung gefahren.

**KONVENTSRAT DER  
THEOLOGIESTUDIERENDEN**

**BEOBACHTENDE DER SYNODE**  
Mathias Gnädinger  
Sophie Bürk

Neben den Ausschuss- und Plenarsitzungen fanden der Eröffnungsgottesdienst in der Klosterkirche, tägliche Andachten sowie ein Studientag zum Thema Inklusion statt. Nach einer gemeinsamen inklusiven Andacht wurden verschiedene Projekte innerhalb unserer Landeskirche, die der Eingliederung von beeinträchtigten Menschen dienen, vorgestellt. Ziel ist, Teilnahme und Mitgestaltung am kirchlichen Leben zu ermöglichen sowie Barrieren abzubauen. Nicht nur körperlich Behinderte, sondern auch sozial Benachteiligte (Obdachlose, finanziell Schwächergestellte) sollen in den Blick genommen werden (siehe „Miteinander zu Tisch“ in Kehl, wo Ehrenamtliche drei Mal die Woche für Gäste ein gesundes Mittagsgeschicht kochen). Im Bereich Inklusion sollen die Bemühungen in Zukunft verstärkt und die Pilotprojekte dazu als Vorbilder genommen werden.

Ein großes Thema stellten die Projektanträge dar, da die Projektarbeit einen wichtigen Anteil an der inhaltlichen Arbeit der Landeskirche einnimmt. Folgende bewilligte Projekte sind an dieser Stelle für uns von Relevanz.

### Thema Zukunft der Jugendkirchen in Baden

Ziel des damit verbundenen Projekts ist es, dass im Jahr 2019 drei neue Jugendkirchen neben den bereits bestehenden erfolgreichen in Mannheim, Pforzheim, Wertheim und Ortenau in drei zusätzlichen Kirchenbezirken existieren werden, denn angesichts von Strukturveränderungen ist die Anbindung von Kinder- und Jugendarbeit an vielen Orten neu zu definieren. Es sollen Wege gefunden werden, wie Kinder- und Jugendarbeit in regionalen Zentren unter Einbeziehung bestehender Strukturen koordiniert werden kann. Das Konzept hat zur Grundlage, dass Jugendliche in der Planung und Ausgestaltung stark beteiligt werden. Jugendkirchen sollen nicht als Konkurrenz zur Arbeit in den Kirchengemeinden selbst wahrgenommen werden. Hier für die Zukunft beispielhaft attraktive Angebote weiter zu entwickeln, ist unbedingt relevant und hilft den Gemeinden, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Die im Projekt erprobten Modelle helfen Gemeinden und Kirchenbezirken,

eine ihrer Kernaufgaben zu erfüllen: Angebote für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen („Kirchenlabor“). Evtl. auch mit mobilen Angeboten. Um Werbung für die Teilnahme am Projekt zu machen, wird die interne Öffentlichkeit genutzt (Konvent der Bezirksjugendreferent/innen, Dekanatskonferenz etc.). Geeignete Werbematerialien werden noch erstellt werden (Name, Logo, Flyer, Internetauftritt, Facebookgruppe etc.) Projekt- dauer 5 Jahre; interessierte Kirchenbezirke können sich in der ersten Phase des Projektes von Januar bis September 2017 für die Teilnahme bewerben.

„Früh übt sich ...“ – Kirche und Handwerk gemeinsam für junge Ehrenamtliche

Zwischen der Landeskirche und Handwerklichen Betrieben im ländlichen Raum wird eine engere Kooperation angestrebt. Durch das Projekt erhalten junge in Gemeinden engagierte Ehrenamtliche die Möglichkeit, ihre kirchliche Mitarbeit mit Unterstützung ihres Arbeitgebers in einem erweiterten Umfang auszuüben. Von den in der Gemeinde gesammelten Erfahrungen kann auch der Betrieb profitieren. Dazu wird jungen Mitarbeitenden im ländlichen Raum eine Ausbildung (oder ein duales Studium) bei Handwerksbetrieben angeboten, die bereit sind, die Ehrenamtlichen in einem festgelegten Umfang für die kirchliche Arbeit freizustellen (z. B. regelmäßige Gruppenarbeit an einem festen Nachmittag in der Woche). Vorbild für dieses Projekt ist eine Kooperation zwischen der Handwerkskammer Schwaben und Sportvereinen in Bayern, die eine vergleichbare Kooperation im Bereich des Nachwuchssports anbieten. Warum sollte nicht auch in der Kirche auf Interesse stoßen, was im Sport funktioniert? Dadurch wird die Arbeit im ländlichen Raum gestärkt und die Abwanderung von jungen Menschen aus den ländlichen Gemeinden verringert, indem ihnen eine attraktive Verknüpfung von Ehrenamt und Beruf geboten wird. Die Maßnahme erreicht über die Informationen und die Beteiligung an Ausbildungsmessen der Schulen Jugendliche, die sich noch nicht in der kirchlichen Jugendarbeit engagieren, aber vielleicht durch das Kooperationsmodell für die kirchliche Arbeit gewonnen werden können. Die Konzeption wurde auf der Grundlage der Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der kirchlichen Jugendarbeit, der Anzahl der Auszubildenden im badischen Handwerk und der Anzahl der Handwerksbetriebe in den evangelisch geprägten Regionen des ländlichen Raums erstellt.

### Werbung um theologische Berufe

Die Werbung für theologische Berufe in der Landeskirche soll angesichts der in den nächsten 15 Jahren hohen zu erwartenden Pensionierungszahlen verstärkt werden. Die bisherigen Flyer gelten als wenig effektiv. Junge Menschen wollen von anderen jungen Menschen auf den Beruf und dessen Bewerbung angesprochen werden. Durch prägende Personen, z. B. dem Religionslehrer, wird immer noch die beste Werbung gemacht. Junge Menschen erleben, dass sie in hohem Maße mit ihrem Beruf zufrieden sind. Zwischen den verschiedenen Landeskirchen gibt es eine gewisse Konkurrenzsituation, die sich möglicherweise noch verschärfen könnte. Die

badische Kirche macht keine Werbung, es gibt aber trotzdem einen erfreulichen „Wanderungsgewinn“, auch bei Gemeindediakonen, nicht zuletzt auch wegen der Attraktivität der Uni Heidelberg. Die Werbemaßnahmen für theologische Berufe sollen durch eine Vernetzung in die Kirchenbezirke ausgebaut werden. Geschulte junge Pfarrer / Vikare / Gemeindediakone werden in einem zu bestimmenden Deputatsumfang freigestellt, machen Werbung in der Oberstufe (geeignete Unterrichtsmaterialien werden erarbeitet werden), auf Abimessen und anderen Veranstaltungen (Youvent, Konfi-Cup etc.) Face-to-Face-Kampagne. Auch soll die Präsenz in sozialen Netzwerken verstärkt werden. Außerdem sollen für interessierte Jugendliche Möglichkeiten entwickelt werden, die Berufsbilder in Gemeinden durch Praktika und durch ein freiwilliges soziales Jahr zu verdichten. Zudem gehört es zu den Aufgaben der Mitarbeitenden, in den Pfarr- und Gemeindediakonkonventen das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Nachwuchsgewinnung innerhalb der Landeskirche zu verstärken. Die Wirksamkeit der Kampagne wird am Schluss des Projektes durch eine Befragung der Studierenden erhoben. In 300 Infoveranstaltungen / Jahr werden ca. 6000 Personen erreicht.

#### Mitgliederorientierung / Pilotprojekt zur Mitgliederkommunikation

Die Konzeption trägt dazu bei, Kontakte zu Mitgliedern aufzubauen und zu stärken, Mitgliedschaft zu stabilisieren und Austrittszahlen zu senken. Es ist festzustellen, dass es eine hohe Austrittsneigung gerade unter den großen und wachsenden Gruppen, die durch traditionelle und parochiale Formen der kirchlichen Arbeit nicht oder wenig erreicht werden, gibt („säkulares Driften“). Zurzeit werden qualifizierte Interviews mit Ein- und Ausgetretenen mit Unterstützung des Fachbereichs Religionswissenschaft der Uni Heidelberg zum Thema „Motive der Mitgliedschaft“ durchgeführt und ausgewertet. In anderen Landeskirchen lassen sich zwei Grundmodelle erkennen: Themenorientierte und individuelle Direktkommunikation. „Mitgliederpost“ zu säkularen oder allgemein menschlichen Themen (Glück, Dankbarkeit, Segen) für Zielgruppen, die durch parochiale Angebote kaum erreicht werden. Individuelle Kommunikation ist z.B. durch persönliche Schreiben zu biografischen Anlässen (Begrüßungsschreiben oder Besuch an / von neu Zugezogenen, Glückwünsche zu runden Geburtstagen. Insgesamt werden pro Jahr 100 000 qualifizierte Kontakte hergestellt werden. Eine Umfrage evaluiert die Steigerung des Zugehörigkeitsgefühls der Kirchenmitglieder in den beteiligten drei Bezirken.

#### Bildungsgesamtplan 2016 – Ziele und Maßnahmen der kirchlichen Bildungsarbeit

Eine Landessynode wird sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Religionsunterricht beschäftigen. Junge Erwachsene werden durch digitale Bildungsangebote angesprochen und die Bildungsarbeit mit Erwachsenen im ländlichen Raum („Führerschein“ Religionen für Jugendliche und Erwachsene, Theologie- und Anthropologiekurse) wird gestärkt. Modelle interreligiösen Lernens werden entwickelt

und standardisiert. Bildungsangebote in verschiedenen Lebenslagen und biografischen Umbruchsituationen bereitgestellt. Fachtagungen mit Christen, Juden und Muslimen sowie ein ganzjähriger Prozess mit verschiedenen Dialoggruppen zu Gewalt- und Friedenspotenzial in den Religionen finden statt. Im Bereich Elternarbeit wird es Fortbildungsangebote im Bereich religiöse Erziehung in der Gemeinde und Schule geben. Familienfreundliche Gemein-den sollen gefördert werden. Die spirituelle Praxis im Alltag wird angeregt, um die christliche Sprachfähigkeit zu stärken. Im Bereich Friedensbildung wird es ein Institut für Friedens- und Menschenrechtspädagogik an der EH Freiburg geben. Weitere friedenspädagogische Angebote („Jugendliche werden Friedens- stifter; „Freiwilliger ökumenischer Friedensdienst“) werden entwickelt und erprobt.

### Exemplarische landeskirchliche Konfirmandenarbeit

Die Konfirmandenzeit ist entscheidend für die weitere Bindung der Jugendlichen an ihre Kirche. Die Verbesserung dieser Arbeit ist der einfachste Weg, die Zukunftsfähigkeit der Kirche zu sichern und das Image der Kirche bei Jugendlichen, Eltern und Öffentlichkeit zu pflegen.

Es liegt daher im Interesse der Landeskirche, die Weiterentwicklung der Konfiarbeit nicht dem Zufall zu überlassen und sie auch nicht alleine den Pfarrgemeinden aufzubürden. Die Arbeit soll mit der Durchführung „großer“, also überparochialer und überregionaler Formen verschiedener Art und durch die Erprobung und Etablierung regionalisierter Konfirmandenarbeit weiterentwickelt werden. Am Projektende werden insgesamt 18 verschiedene überparochiale und überregionale Konfi-Formate durchgeführt. Darunter fallen im Besonderen die jährliche Durchführung des landeskirchlichen KonfiCups sowie die Initiierung und Dokumentation dreier verschiedener Projekte zur regionalisierten Konfirmandenarbeit, die nach ihrer Erprobung von den beteiligten Regionen/Gemeindeverbänden weitergeführt werden können. Mit den o.a. Maßnahmen erreicht das Projekt in seinem Laufe mind. 2000 badische Konfirmanden. Angesichts zurückgehender Zahlen von Hauptamtlichen in den Gemeinden eröffnet das Projekt Wege zu einem effizienteren Einsatz von Personal durch die Bündelung von Kräften und Kompetenzen in einer regionalisierten Arbeit. Die Anschaffung eines Kfz ist sinnvoll, weil mit der Projektstelle viele Fahrten verbunden sind, auf denen jeweils größere Materialmengen zu bewegen sind. Durch die Anbringung des Konfi-Logos (in Baden erfunden!) kann eine zusätzliche Werbewirkung erzielt werden. Austausch und Weiterentwicklung der erprobten Formate soll in Form von Fachtagen stattfinden. Die Formen und Konzepte werden in der Aus- und Fortbildung von Pfarrern und Gemeindediakonen sowie in der Fachöffentlichkeit der EKD kommuniziert. Ein Konfibezirksbeauftragter in vielen Regionen der Landeskirche unterstützt und unterfüttert als Bindeglied zwischen Kirche und Gemeinden die regionale Arbeit.

Anhang 5:

**AfA-Sitzung 10.11.2016, 15:15h-17:30h, Karlsruhe  
Studierendenvertretung (Konvent) Andrea Aichele und  
Olga Roth**



### **Aufnahmeverfahren ins Lehrvikariat**

Das Übernahmeverfahren in den Probendienst ist in einer Zeit entstanden, in der es zu viele Bewerber für zu wenig Pfarrstellen gab. Da es heute nicht mehr so ist, findet es immer weniger Akzeptanz. Deshalb wird das Übernahmeverfahren nach dem Vikariat abgeschafft und durch das Aufnahmeverfahren vor dem Vikariat ersetzt. Die wichtigsten Informationen dazu stehen auf dem angehängten Merkblatt. Anschließend wurden noch die folgenden Punkte diskutiert:

- Termin: in der Woche nach dem 1. Examen
- 1 Aufnahmeverfahren: Reflexionsfähigkeit, Fachkompetenz

Aufnahmeverfahren: Kommunikationsfähigkeit, „soft skills“

- Keine Vorbereitung nötig (Studienkurs und Gemeindepraktikum als Stationen im Prozess)
- Nachbereitung: Feedbackgespräch und während des PS

KONVENTSRAT DER  
THEOLOGIESTUDIENDEN

VERTRETERINNEN IM  
AUSSCHUSS FÜR  
AUSBILDUNGSFRAGEN

Andrea Aichele  
Olga Roth

### **Berichte**

#### Personalreferentin

Frau Weber freut sich auf ihre Aufgaben und ermuntert ausdrücklich dazu, bei Fragen auf sie zuzukommen.

#### Fakultät

Prof. Lienhard freut sich, dass der Master-Studiengang endlich von der EKD angenommen wurde, da auch Menschen mit mehr Lebens- und Berufserfahrung für die Kirche und die Fakultät wichtig sind.

Die Studienanfängerzahlen sind weiterhin schlecht, insbesondere beim Lehramt. Prof. Lienhard hebt in diesem Zusammenhang nochmals die Wichtigkeit der Werbung hervor.

Prof. Drechsel wird in den Ruhestand gehen. An der Fakultät wird über die Neubesetzung der Stelle nachgedacht.

#### Studierende

Olga hebt positiv hervor, dass es dieses Jahr wieder Repetitorien in Heidelberg gibt und äußert den Wunsch, dass diese regelmäßig angeboten werden, damit sich die Studierenden darauf einstellen können. Prof. Lienhard erklärt, dass dies bereits so geplant sei. Olga merkt außerdem an, dass es außerdem besser sei, wenn für die

Repetitorien ein größeres Zeitfenster zu Verfügung stünde (Block NT). Prof. Lienhard erklärt diesen Missstand mit der Krankheit von Prof. Lampe.

Andrea und Olga regen an, an der Fakultät mehr Veranstaltungen zu aktuellen ethischen Themen anzubieten, z.B. Friedensethik, Inklusion. Prof. Lienhard verweist auf eine Veranstaltung zu Hartz 4.

Auf die Nachfrage von Andrea, wie weit die Revision der Studienordnung schon vorangeschritten ist, bemerkt Prof. Riede, dass es sich ja nur um geringfügige Änderungen handle und diese bisher aus personellen Gründen noch nicht bearbeitet werden konnten.

### Vikare

Die Vikare merken an, dass in der Prüfungszeit die Termine der Abgaben der Arbeiten und Prüfungen sehr dicht seien und fragen, inwiefern dort Entlastungen, z.B. durch weniger Religionsunterricht in der Prüfungszeit, möglich seien. Ein Vikar reklamiert die fehlenden Möglichkeiten Urlaub zu nehmen (Herbst- und Faschingsferien im PS) und, dass in Religionspädagogik ein größerer Praxisbezug wichtig sei, dass Familien zu wenig Geld bekämen und wünscht sich längere Phasen in der Gemeinde. Außerdem fragt er nach, welche Absprachen die Vikarinnen und Vikare mit dem Schulleiter klären müssen und welche über den Schuldekan geklärt werden.

Ein anderer Vikar verweist auf die wenigen Stunden Religionsunterricht vor dem Unterrichtsbesuch durch den Schuldekan und wünscht sich besser ausgebildete Ausbilder an den Schulen und mehr Praxisbezug im Predigerseminar. Außerdem fragt er nach, wie es zurzeit mit den Werbungsplänen im Ausbildungsreferat aussehe.

Eine Vikarin lobt die positive und freundliche Atmosphäre im Predigerseminar, meint aber, dass Informationen besser strukturiert sein und früher bei den Vikaren ankommen sollten. Sie regt eine dienstliche Mail-Adresse, Dienstgespräche in der Privatwohnung (Arbeitszimmer) und ein Überdenken der Residenzpflicht an. Auf ihre Anfrage hin, ob es eine finanzielle Unterstützung beim Kauf eines dienstlich genutzten Autos oder E-Bikes oder für ein Job-Ticket geben könne, verweist das Predigerseminar auf den generellen Großkundenrabatt der Landeskirchen, wenn man „dienstlich genutzt“ als Hinweis angibt.

Weitere Reaktionen auf die Anfragen der Vikare waren die folgenden:

- Einiges wurde aufgrund von Rückmeldungen schon geändert (z.B. zu wenig RU vor Unterrichtsbesuch).
- Arbeiten kann man auch schon vor der Prüfungszeit schreiben. Dies ist ein Teil des Lernens von Zeitmanagement.
- Ferienzeiten im Predigerseminar lassen sich logistisch nicht vermeiden. Der Terminplan ist daher von Beginn an allen zugänglich, damit Urlaube geplant werden können.
- Die Unterlagen mit allen Informationen werden nach und nach gesichtet und verbessert, auch die Homepage soll aktualisiert werden. Dass die

Informationen für die neuen Vikarinnen und Vikare (Gemeinde usw.) dieses Jahr so spät kamen, lag an einer speziellen Krankheitssituation.

- Praxis haben die Vikare in der Gemeinde. Die PS-Wochen bieten die Chance auf Praxisreflexion in Zusammenarbeit mit der Uni.

Nachfrage Vikar: Warum die Vikare nicht früher einfach ausprobieren lassen, ähnlich wie es in der freien Wirtschaft geschieht?

Prof. Lienhard: Es geht hier nicht um ein Funktionieren von Maschinen, sondern um Menschen. Daher ist die Reflexion essentiell.

- Schul-Mentoren haben an zwei Nachmittagen eine Fortbildung.
- Weniger Religionsunterricht in der Prüfungszeit ist leider nicht möglich.

### Petersstift

Frau Hiller merkt an, dass das Kurssystem im Petersstift momentan relativ stabil sei. Auch im Hinblick auf die Einheit zum Kirchenrecht hätten gute Lösungen gefunden werden können, obwohl die neue Oberkirchenrätin für Kirchenrecht noch nicht im Dienst sei.

Positive Erfahrungen mit der Kinderfreundlichkeit im Vikariat werden gelobt.

### Pfarrerin im Probedienst

Die gute Atmosphäre beim Übernahmeverfahren wird gelobt. Des Weiteren wird positiv hervorgehoben, dass alle Vikarinnen und Vikare in diejenige Region, die sie sich für ihren Probedienst gewünscht haben, kommen konnten.

Es wird angemerkt, dass die Zeit zur Vorbereitung des Unterrichts oder eines Gottesdienstes im Probedienst weiter zurückgehe. Man habe insgesamt weniger Zeit zur Vorbereitung zur Verfügung, aber gutes Material aus dem Vikariat und von der Landeskirche, das einem die Vorbereitung erleichtere.

### Ausbildungsreferat

Herr Riede merkt an, dass die Zahl der eingetragenen Theologiestudentinnen und -studenten auf der Liste der EKiba konstant sei. Momentan seien etwa 110 Studierende eingetragen.

In Karlsruhe wird im Oberkirchenrat ab 1.1. eine Stelle zur Koordination der neuen Werbekampagne der EKiba eingerichtet. Im Rahmen dieser Werbung sollen vor allem Pfarrerinnen und Pfarrer im Probedienst eingesetzt werden. Zudem sollen Studierende, Vikarinnen und Vikare und andere miteinbezogen werden.

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Seelsorge in Heidelberg wird Ende Januar ein Wochenende für badische Theologiestudierende und deren PartnerInnen zum Thema „Beziehungskiller Pfarramt“ stattfinden.

Weitere ähnliche Tagungen etwa zu Themen des geistigen Lebens könnten gegebenenfalls später stattfinden.

Die nächsten Sitzungen des AfA finden am 8.5. und am 9.11.17 statt.

Anhang 6:

**Bericht des Beauftragten für Homepage und Öffentlichkeitsarbeit für den Konvent der badischen Theologiestudierenden am 19.11.2016 in Heidelberg**



**Homepage:**

Entsprechend den Wahlen des letzten Konventstreffen habe ich, mit deutlicher Verspätung, die Mailadressen und Fotos der Amtsträgerinnen auf die Homepage integriert. Zudem wurde das aktuelle Protokoll online gestellt und die nächsten feststehenden Termine der Konventstreffen eingetragen.

Sollten von eurer Seite Vorschläge und Ideen für die Konventsseite kommen bin ich sehr dankbar und will diese gerne aufnehmen und integrieren.

KONVENTSRAT DER  
THEOLOGISTUDIENDEN

HOMEPAGE UND  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT  
Jonas Lauter

**Öffentlichkeitsarbeit:**

Das Werbematerial um das ich Frau Ludwig gebeten habe um, vor allem bei den Orientierungstagen für die Erstsemester und Wechsler etwas in der Hand zu haben, kam leider aufgrund der Deutschen Post zu spät. Diese hielt es nicht für nötig mir eine Paketbenachrichtigung einzuwerfen, sodass das Paket zweimal an Frau Ludwig zurückging bis es nach erneuter Absprache endlich bei mir ankam.

Außerdem habe ich den Konvent schon bei den Orientierungstagen in Heidelberg beworben, dies wäre in Zukunft eine wichtige Aufgabe für die Ortskonventsprecher\*innen. Dabei fände ich es gut die Emailadressen ohne die Einverständniserklärung zu sammeln, ich halte dies nach juristischer Beratung für durchaus im datenschutzrechtlichen Rahmen korrekt auf der Ebene der Ortskonventsarbeit.

Des Weiteren fände ich es immer noch gut, endlich mal einen Flyer zu erstellen in dem sich der Konvent selbst vorstellt. Dafür bin ich aber weiterhin auf Ideen und Mitarbeit aus dem Konvent angewiesen. Insgesamt konnte ich aufgrund diverser weiterer Verpflichtungen mein Amt nicht vollumfänglich wahrnehmen, sodass ich es mir helfen würde schon ab jetzt mit Interessenten für diese Aufgaben zusammen zu arbeiten, damit wir beim nächsten Konvent schon geeignete und u.U. eingearbeitete Kandidat\*innen haben können.

Gez.

Jonas Lauter

Heidelberg, 15.11.2016

Anhang 7:

## **Bericht zur Seth VV 2016-03 in Wuppertal/Bethel**

Simon Gottowik ist als Vertreter im Studierendenrat Theologie zu deren Tagung vom 4.-6. November 2016 gefahren.

### **Die Vollversammlung**

Bericht über die Tätigkeiten und Ergebnisse der Vollversammlung 2016-03 des Studierendenrates Evangelische Theologie zu Gast bei der kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel (SETh-VV Nr. 2016-03)

Der SETh tagte mit insgesamt 30 Theologiestudierenden von Studierendenvertretungen der Universitäten, Kirchlichen Hochschulen, Konvente der EKD-Gliedkirchen, Gäste der Wiener Fakultät sowie der AGT am Wochenende vom 04. bis 06. November 2016 beider **kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel**.

Der SETh setzte sich mit der **Situation und Optionen zur Vereinsgründung** auseinander. Da viele Basen keine eigene Rechtsfähigkeit besitzen, kann die in der Vergangenheit anvisierte Vereinsgründung des SETh nicht wie geplant umgesetzt werden. Als bedenkenswerte Alternativen ergaben sich die Möglichkeiten zur Angliederung an einen anderen Verein sowie die Gründung eines Fördervereins. Als Ergebnis einer Arbeitsgruppe wird das Leitende Gremium bis zur kommenden Vollversammlung die Möglichkeit zur Angliederung an einen Verein konkreter ausarbeiten.

Unter dem Motto **#sehtSETh** wurde ein Flyer erstellt, der über den SETh und dessen Aufgaben sowie Informationskanäle informiert. Dieser ist dafür gedacht, dass die Basen damit über den SETh informieren können. Auf Grundlage von Steckbriefen sollen in Zukunft die Basen prägnant und charakteristisch auf der Homepage vorgestellt werden.

Als Positionierung zum Beschluss des Fakultätentages über die **Rahmenordnung des Master of Divinity** wurde eine Stellungnahme verfasst. Diese wird an kirchliche und hochschulpolitische Ansprechpartner weitergeleitet. Der Begriff der Einschlägigkeit der Berufserfahrung für die Aufnahme des Studiums, ausgehend von der Rahmenordnung, wurde problematisiert. Abgesehen davon begrüßt der SETh die durch die Rahmenordnung entstehenden Möglichkeiten.

Bezüglich des Themas **Nachwuchssicherung und Stipendien der Landeskirchen** wurde ein Brief verfasst, der auf der Ausbildungsreferentenkonferenz verlesen werden soll. Hierbei wurde insbesondere um eine klare Information und



KONVENTSRAT DER  
THEOLOGIESTUDIERENDEN

VERTRETER IM  
STUDIENRAT THEOLOGIE  
Simon Gottowik

Kommunikation über die jeweiligen Angebote gebeten. An die Ausbildungsreferentenkonferenz wird eine Einladung für die VV 2017-02 ergehen.

Im Rahmen einer weiteren AG wurde **theologiestudierende.de** vorgestellt. Als neuer Horizont ergab sich die Einladung, auf der kommenden Bundesvollversammlung der AGT, für das Portal und katholische Autor\*innen zu werben, wodurch theologiestudierende.de ein ökumenischeres Profil erhalten könnte und die auf der VV 2016-02 vereinbarte Zusammenarbeit eine konkrete Gestalt gewinnen könnte.

Darüber hinaus wurden in einer AG zu **Ökumene** Möglichkeiten ausgelotet, wie die Zusammenarbeit zwischen AGT und SETh sich entwickeln kann. Als nächster geplanter Schritt ist eine gemeinsame Tagung 2018 denkbar und auch angestrebt. Bis dahin soll von beiden Seiten inhaltlich an einem Thema gearbeitet werden, um sich auf der Tagung auch inhaltlich austauschen zu können.

Als Reaktion auf Aushänge von **sogenannten „95 Thesen“**, die fünf Studierenden der evangelischen Theologie unterschrieben, wurde ein Leserbrief formuliert. Darin wird insbesondere darauf verwiesen, dass diese Studierenden nicht die Meinung aller Theologiestudierenden abbilden bzw. abbilden können. Dieser wirdan die Autoren sowie als schriftlicher Lesebrief an Idea versandt.

Für die zukünftige Arbeit in den Fachkommissionen wurde über die verschiedenen Möglichkeiten und Situationen von **Sprachausbildung** in den Pfarramts- und Lehramtsstudiengängen offen diskutiert.

Von den Studierenden der Wiener Fakultät wurde der SETh für eine Vollversammlung nach **Wien** eingeladen. Dies wurde sehr positiv aufgenommen. Der SETh hat die Absicht formuliert, sofern es darstellbar ist, Anfang November 2017 in Wien zu tagen.

Im Rahmen der **Wahlen** wurde Deborah Kehr erneut als Portalleitung gewählt. Aufgrund fehlender Lehramts- und Institutsstudierender wurde die Wahl einer\*s Vertreter\*in für die Fachkommission II auf die nächste VV verschoben. Zusätzlich wurde Swana Kißmann als neues Mitglied des Leitenden Gremiums gewählt. Die Notwendigkeit der Wahl ergab sich aus frühzeitigem Rücktritt von Magdalena Mannsperger. Dieser wurde durch unverhergesehene private Veränderungen bedingt.

Die VV 2017-01 in **Heidelberg** findet von 20.01.-22.01.17 statt. Die VV 2017-02 ist in **Rostock** für Mai/Juni vorgesehen.